

TONI NADIG UND BRIGITTE REEMTS FLUM ZUR BERUFLICHEN NEUORIENTIERUNG MIT 50+

Jahrelange Mitgliedschaft in sozialen Clubs ist jetzt Gold wert

Den Arbeitsplatz auf Lebenszeit gibt es fast nicht mehr. Immer mehr Arbeitnehmende sehen sich auch in späteren Jahren mit der Notwendigkeit einer beruflichen Neuorientierung konfrontiert. Freiwillig, weil sie erkennen, dass die bestehende Situation im Unternehmen nicht mehr den eigenen Bedürfnissen oder Erwartungen entspricht. Oder unfreiwillig, weil der Arbeitgeber von sich aus eine Trennung einleitet.



Toni Nadig, LC Zürich-Altstadt

Toni Nadig promovierte in klinischer Neuropsychologie und ist Fachpsychologe in Laufbahn- und Personalpsychologie FSP. 2005 hat er sich mit der Dr. Nadig + Partner AG, einem auf berufliche und persönliche Neuorientierung spezialisierten Beratungsunternehmen, selbstständig gemacht. Toni Nadig ist Mitglied des LC Zürich-Altstadt. www.outplacement.ch



Brigitte Reemts Flum

Brigitte Reemts Flum ist Philosophin mit langjähriger Führungs- und Managementenerfahrung. Seit 2002 ist sie in der Outplacement-Beratung tätig, seit 2007 als Partnerin und Teilhaberin bei Dr. Nadig + Partner AG.

Woher auch immer der Impuls zur Neuorientierung kommt, die Unsicherheit, diese erfolgreich anzugehen, ist oft gross, weil man sich viele Jahre nicht mehr mit den Gesetzmässigkeiten der Arbeitswelt und des Arbeitsmarktes auseinandergesetzt hat.

In den letzten 20 oder sogar 30 Jahren hat sich nicht nur die Arbeitswelt massgeblich verändert, auch der Mensch mit seinen Neigungen, Kenntnissen und Werten verändert sich im Verlaufe des Alterns. Wenn diesen Faktoren zu Beginn der Neuorientierung nicht Rechnung getragen wird, dann endet Neuorientierung schnell in Aktionismus und schliesslich Frustration.

Eine Neuorientierung nach 50 aktiv angehen, heisst zunächst, sich mit dem in und um sich herum vollzogenen Wandel vertieft auseinanderzusetzen. Man wird dann schnell feststellen, dass alle diese Veränderungen eigentlich einer Neuorientierung über 50 nicht als Hindernis im Weg stehen, sondern im Gegenteil viele Chancen enthalten.

Erfahrungen aus den 1980er-Jahren sind keine Referenz mehr

Der Wandel wird jedoch zu einem Hindernis, wenn ein Arbeitnehmer meint, er könne bei seiner Neuorientierung noch auf seine Erfahrungen aus den 1980er- oder 1990er-Jahren referenzieren oder seine bestehende Karriere, die in vielen Fällen auch auf viel betriebsinternem und nicht übertragbarem Know-how basiert, ganz selbstverständlich irgendwo anders fortführen.

Das funktioniert nämlich nur in den seltensten Fällen. Sich heute mit 50 plus zu bewerben, bedingt, die Jobsuche sehr

aktiv anzugehen, die bekannte «extra mile» zu gehen. Eine passive Bewerbungsstrategie auf dem offenen Stellenmarkt (irgendwann «schwimmt» schon das passende Inserat vorbei) reicht nicht mehr. Aktiv angehen heisst unter anderem:

- Sich seiner beruflichen Erfahrungen inklusive der Kompetenz- und Neigungsverschiebungen im Alter ganz genau bewusst werden. Die gute Nachricht ist: Sie sind dann nie in Konkurrenz zu Jüngeren, weil diese Ihre Kenntnisse nicht haben können!
- Ein Ziel entwickeln und sich dafür entscheiden. Offen für alles sein ist kein Ziel, sondern ein Mangel an Entscheidungsfähigkeit.
- Den Markt analysieren und nicht darauf warten, dass ein Unternehmen Sie sucht. Suchen Sie ein Unternehmen, das Ihre Kenntnisse braucht, und gehen Sie dabei von Ihrem Nutzen für das Unternehmen aus statt umgekehrt. Die gute Nachricht ist: Sie können immer aktiv sein, auch in den Sommerferien und über Weihnachten.
- Netzwerk aufbauen und so Informationen sammeln. Den persönlichen Kontakt suchen, um an Informatio-

nen über den verdeckten Stellenmarkt zu kommen. Als Person sind Sie wahrscheinlich überzeugender denn als Jahrgang auf dem Papier.

- Mit der Zeit gehen. Ihr persönliches Netzwerk aus Ausbildungs- und Militärzeiten und ihre jahrelange Mitgliedschaft in sozialen Clubs sind jetzt Gold wert. Das ist aber kein Grund, sich nicht auch eine elektronische «Existenz» aufzubauen und sich über Social Media mit Kollegen und Freunden zu vernetzen.

Wir begleiten täglich Führungs- und Fachkräfte dieser Altersgruppe bei ihrer beruflichen Neuorientierung. Dabei gibt es keine allgemeingültigen Kriterien, wann die Neuorientierung geglückt ist. Es ist immer ein persönlicher Entscheid, ob ein Lebensweg mit einer gefundenen Lösung sinnvoll fortgesetzt wird. Was für den einen eine geglückte Lösung ist, kann für den anderen ein Kompromiss oder ein Rückschritt sein. Viele Menschen realisieren in der Zeit der Neuorientierung zum ersten Mal, dass jeder Entscheid für etwas auch ein Entscheid gegen etwas ist. Das war eigentlich schon immer so, aber viele bilanzieren in ihrer beruflichen Karriere nicht klar genug, was zu kurz kommt, wenn sie z.B. ein-

seitig auf beruflichen Erfolg setzen. Neuorientierung so betrachtet ist ein sehr ganzheitlicher Prozess, der alle Lebensbereiche eines Menschen einbezieht. Und es ist immer wieder befriedigend, zu beobachten, wie Menschen eine Idee ihrer Zukunft entwickeln und umsetzen, die wirklich zu ihnen passt.

Brigitte Reemts und Toni Nadig



*Brigitte Reemts Flum, Toni Nadig,
Mit Erfahrung Punkten – berufliche
Neuorientierung mit 50+,
ISBN 978-3-280-05439-0,
www.ofv.ch*

PAST-DISTRIKT-GOVERNOR ZU BESUCH IN OAK BROOK

Fototermin im Hauptsitz

Jeder Lion, der einmal in Oak Brook war, kommt mit demselben Eindruck nach Hause: «Wir wurden freundlich empfangen, alle schätzten offensichtlich unseren Besuch, und wir sind beeindruckt von der Arbeit, die am Hauptsitz unserer Organisation geleistet wird.» Anlässlich einer Reise in die USA machte auch Past-Distrikt-Governor Jean-Pierre Gagnebin einen Abstecher nach Oak Brook und wurde dort sogar von Peter Lynch, Geschäftsführer von Lions Clubs International, persönlich empfangen. Bei einem Rundgang durch den Hauptsitz von Lions Clubs International durfte der Schweizer Besucher im Büro des International President für ein Foto posieren.

Heidi Mühlemann



Jean-Pierre Gagnebin in Oak Brook